

Begleitbroschüre
inkl. digitaler Gesamtdokumentation

Masterplan Regionalpark Rheinhessen

Mai 2009



Landeshauptstadt
Mainz



Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM DES INNERN
UND FÜR SPORT

29. Mai 2009

Der Inhalt der vorliegenden Begleitbroschüre des Masterplans Regionalpark Rheinhessen ist das Ergebnis eines kooperativen Planungsprozesses unterschiedlicher Akteure. Die Vorschläge stimmen naturgemäß nicht immer mit den Planungsüberlegungen der betroffenen Gebietskörperschaften und den Vorstellungen der Landesregierung überein. Daher können sich aus den inhaltlichen Aussagen des Masterplans auch keine Ansprüche auf Förderung durch die betroffenen Kommunen und das Land Rheinland-Pfalz ergeben.

AUFTRAGGEBER

PLANUNGSGEMEINSCHAFT RHEINHESSEN-NAHE

Geschäftsstelle, Lauterenstraße 37, 55116 Mainz

MIT UNTERSTÜTZUNG DURCH:

LANDKREIS MAINZ-BINGEN

Georg-Rückert-Straße 11, 55218 Ingelheim am Rhein

STADT MAINZ

Jockel-Fuchs-Platz 1, 55116 Mainz

MINISTERIUM DES INNERN UND FÜR SPORT

-OBERSTE LANDESPLANUNGSBEHÖRDE-

Schillerplatz 3-5, 55116 Mainz

MASTERPLANUNG

SCHMIDT/BECHTLE GMBH

Gahlenfeldstraße 49, 58313 Herdecke

BIERBAUM.AICHELE.LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

Untere Zahlbacher Straße 21, 55131 Mainz

BUERO KRISTINA ESSER

Solmsstraße 2-22, Gebäude 6A, 60486 Frankfurt

BEGLEITBROSCHÜRE

LAYOUT/REDAKTION

BIERBAUM.AICHELE.LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

MINISTERIUM DES INNERN UND FÜR SPORT

-OBERSTE LANDESPLANUNGSBEHÖRDE-

PLANUNGSGEMEINSCHAFT RHEINHESSEN-NAHE

Kirstin Weber

Christiane Donnerstag, Christine Zinser

DRUCK

HAUSDRUCKEREI DER KREISVERWALTUNG MAINZ-BINGEN

DIGITALER BEZUG

PLANUNGSGEMEINSCHAFT RHEINHESSEN-NAHE

www.pg-rheinhessen-nahe.de

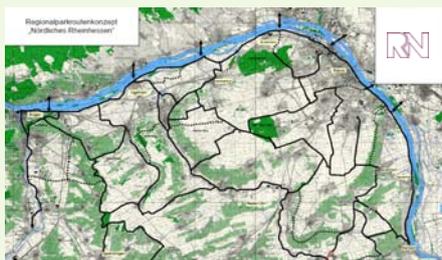
LANDKREIS MAINZ-BINGEN

www.mainz-bingen.de

TITELBILD

WEINBERGE BEI ASPISHEIM

Photo: B. Sontheimer



Regionalparkroutenkonzept 2004



Impulsprojekt Vogelbeobachtungspunkt

„Regionalparks als informelle Instrumente“

Regionalparks sind informelle Instrumente zur Entwicklung der Freiraumstrukturen in Verdichtungsräumen. Sie sind handlungsorientiert und bilden die regionale Klammer für Projekte insbesondere in folgenden Bereichen

- Freizeit und Naherholung
- Freiraumgestaltung und Naturschutz
- Entwicklung der Kulturlandschaft
- urbane Landwirtschaft und regionale Wirtschaftskreisläufe
- nachhaltiger Tourismus

Regionalparks entwickeln sich heutzutage verstärkt zu einem so genannten „weichen Standortfaktor“. Zu den wichtigsten Anliegen von Regionalparks zählt es daher auch, in ihrem Entwicklungsprozess einen Beitrag zur Erhöhung der Lebensqualität der Menschen in den Verdichtungsräumen zu leisten. Mit der Initiierung der Entwicklung des Regionalparks Rheinhessen hat sich die Region auf einen gemeinsamen Weg dahin gemacht.

„Am Anfang war das Routenkonzept!“

Erste Ansätze für einen Regionalpark Rheinhessen wurden bereits vor einigen Jahren formuliert und ein Grundkonzept auf der Basis von Regionalparkrouten erarbeitet. Darauf aufbauend sind einzelne Projekte wie z.B. der Erich Koch-Höhenweg entstanden, die sich bereits in der laufenden Umsetzung befinden.

„Die Regionalparkidee braucht einen Masterplan!“

Neuen Schwung hat die Regionalparkentwicklung Anfang 2008 erfahren, als die Stadt Mainz, der Landkreis Mainz-Bingen und die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe beschlossen, einen Masterplan in Auftrag zu geben und die Bürogemeinschaft Schmidt/Bechtle, Bierbaum/Aichele und Büro Kristina Esser engagierten. Das Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz - oberste Landesplanungsbehörde - hat diese als kommunikativen Planungsprozess angelegte Entwicklungsstrategie unterstützt.

„Die Unterschiede zu üblichen Konzepten“

Der Masterplanprozess zeichnet sich insbesondere durch zwei Qualitäten aus: er ist erstens bürger- und zweitens handlungsorientiert. Anders als in anderen räumlichen Planungsprozessen wurden die Bürgerinnen und Bürger von Anfang an in die Erarbeitung des Masterplanes aktiv eingebunden.

Ferner war der gesamte Regionalparkprozess darauf ausgerichtet, nicht nur ein strategisches Gesamtkonzept, sondern auch umsetzungsreife Projekte und Maßnahmen zu produzieren, die realistisch machbar sind.

Beiden Ansprüchen konnte der Masterplan Regionalpark Rheinhessen gerecht werden.

„Ein Weg entsteht dadurch, dass man ihn geht!“

Die künftige Regionalparkentwicklung kann nur als gemeinsamer Weg von Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft verstanden werden. Ebenso wie im Erstellungsprozess, so ist auch bei der Realisierung des Regionalparks ein großes bürgerschaftliches Engagement notwendig. Im ersten Teil der Begleitbroschüre unterstützen eine Reihe von Persönlichkeiten aus der Region die Weiterentwicklung des Regionalparks Rheinhessen.

Die Begleitbroschüre soll aber nicht nur dokumentieren! Sie versteht sich vielmehr als Orientierungsleitfaden für die Umsetzung des Masterplans und will motivieren, die begonnene Entwicklung des Regionalparks Rheinhessen in Zukunft engagiert fortzusetzen.

„Die Ergebnisse zum Nachlesen und Umsetzen“

In der vorliegenden Begleitbroschüre zum Masterplan Regionalpark Rheinhessen sind die wesentlichen Ziele der Regionalparkentwicklung, die Besonderheiten des Erstellungsprozesses und die Vorgehensweise in einem kurzen Überblick zusammengefasst. Die grundlegenden Ergebnisse der Konzeption werden anschließend skizziert und ein Ausblick auf die Frage der Fortführung und Umsetzung des Masterplanes gegeben.

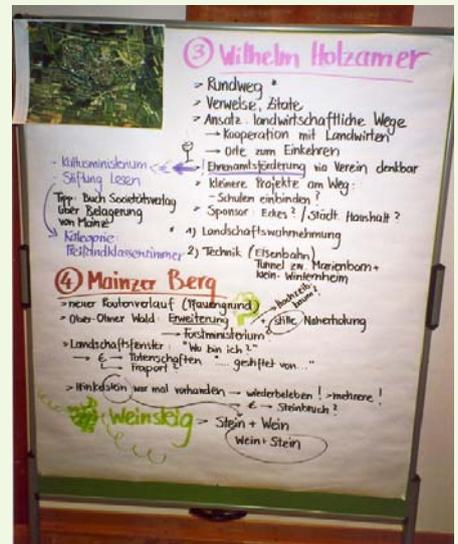
Der Masterplan ist mit allen seinen begleitenden Materialien auch als CD-Rom beigelegt. Auf dem Datenträger befinden sich die Dokumentationen der Auftakt- und Abschlussveranstaltung sowie der Workshops und der Abschlussbericht der Bürogemeinschaft. Letzterer enthält auch ein Ortsregister, in dem die Projekt- und Maßnahmenvorschläge nach Kommunen aufgeführt sind und so leicht nachgeschlagen werden können.

„In diesem Sinne ...“

...viel Vergnügen beim Lesen der Materialien zum Masterplan Regionalpark Rheinhessen und kreative Ideen zur Weiterentwicklung und Umsetzung der Regionalparkprojekte!



Planungswerkstätten: Ideen sammeln, austauschen, aufschreiben



Ergebnis einer Workshopveranstaltung

Inhalt

Stimmen regionaler Persönlichkeiten zum Masterplan Regionalpark Rheinhessen.....	1
Minister Karl Peter Bruch, Ministerium des Innern und für Sport.....	1
Abteilungsleiter Hans-Egon Baasch, Ministerium des Innern und für Sport.....	2
Landrat Claus Schick, Landkreis Mainz-Bingen.....	4
Oberbürgermeister Jens Beutel, Stadt Mainz	6
Landrat Ernst Walter Görisch, Landkreis Alzey-Worms	8
Bürgermeister Ralph Spiegler, Verbandsgemeinde Nieder-Olm.....	10
Bürgermeister Klaus Penzer, Verbandsgemeinde Nierstein-Oppenheim.....	12
Oberbürgermeisterin Birgit Collin-Langen, Stadt Bingen am Rhein.....	13
Oberbürgermeister Dr. Joachim Gerhard, Stadt Ingelheim am Rhein	14
Ein Regionalpark für Rheinhessen... ..	15
Anlaß, Ziel und Inhalt des Masterplans.....	15
Idee und Geschichte des Regionalparks	17
Der Masterplan-Prozess - Mit Bürgern für Bürger planen	18
Das Konzept für den Regionalpark Rheinhessen - lebendig und handlungsorientiert	20
Regionalparkrouten	20
Entwicklungsschwerpunkte und Impulsprojekte	22
Rochusberg - Bingen am Rhein	23
Erich Koch-Höhenweg - Mainz	24
Wilhelm Holzamer-Literaturweg um Nieder-Olm	25
Napoleonischer Telegraf in Sprendlingen	26
Landschaftsprägende Gestaltungselemente.....	27
Wie geht es weiter?	28
Geleitwort der Bürogemeinschaft zum Masterplan	30
Anlage: CD-ROM Masterplan Regionalpark Rheinhessen – Gesamtdokumentation.....	33





*„Gute Projekte
finden ihren Weg!“*

*Das wünsche ich auch dem
Masterplan Regionalpark
Rheinhessen.“*

„Der Masterplan ist mit Bürgern für Bürger erstellt worden. Das gefällt mir!“

Der Masterplan Regionalpark Rheinhessen ist ein überzeugendes Beispiel, wie durch einen bürgernahen Prozess gute Vorschläge zustande kommen, die gemeinsam für eine bessere Wahrnehmung von Rheinhessen sorgen können. Die frühestmögliche Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger und die Bereitschaft der kommunalen Mandatsträger, diese aufzugreifen und in ihre Beschlüsse einzubeziehen, lässt eine entsprechende Realisierung der Projekte erwarten.

Besonders wertvoll ist der offene und direkte Austausch zwischen den Bürgerinnen und Bürgern als Experten vor Ort sowie den Fachleuten, die ihr spezifisches Wissen zur Verfügung stellen. Es hat sich gezeigt: Wenn eine gemeinsame Sprache gefunden ist, können abgestimmte Planungsvorstellungen entwickelt werden, die auch rechtlich machbar sind. Planungen werden somit nicht nur besser nachvollziehbar, sondern schaffen Vertrauen und steigern die Akzeptanz für die spätere Umsetzung.

Der Masterplan Regionalpark Rheinhessen ist eine solche Planung gewesen. Das große Engagement der Bürgerinnen und Bürger in den acht Workshops hat das Konzept des Regionalparks mit einer Vielfalt an Ideen angereichert und so mit Leben gefüllt. Ich danke allen Beteiligten, insbesondere den Bürgerinnen und Bürgern, die bei der Entwicklung des Masterplans mitgeholfen haben.

Bürgerorientierte Planungsprozesse wie der Masterplan Regionalpark Rheinhessen bilden auch die Basis für eine erfolgreiche Umsetzung. Wenn bei einem Projekt oder einer Maßnahme Konsens besteht und alle Beteiligten und Verantwortlichen an einem Strang ziehen, dann meine ich, haben diese auch eine echte Entwicklungsperspektive.

Ich wünsche dem Masterplan, dass sich die hohe Identifikation während des Planungsprozesses auch in der nun anstehenden Umsetzungsphase fortführen lässt und sage Ihnen meine Unterstützung zu.

Karl Peter Bruch

Minister des Innern und für Sport

„Der Masterplan Regionalpark ist Teil der Kulturlandschaftsentwicklung in Rheinhessen und soll zu einem Mehr an Lebensqualität im Verdichtungsraum Mainz-Bingen beitragen!“

Die aktive und nachhaltige Entwicklung der rheinhessischen Kulturlandschaft kann zur Unverwechselbarkeit der Region beitragen. Der Masterplan Regionalpark Rheinhessen liefert ein regionales Konzept mit Empfehlungen für konkrete Projekte und Maßnahmen, wie die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Potenziale im Verdichtungsraum Mainz-Bingen weiter ausgeschöpft werden können. Er zeigt, wie Rheinhessen im Zusammenwirken ein Mehr an Lebensqualität, ein höherer Stellenwert in Rhein-Main und eine bessere Wahrnehmbarkeit für wirtschaftliche Entwicklungen gegeben werden kann.

Dazu baut der Masterplan auf identifizierten lokalen Stärken auf, vergisst aber auch nicht die Bezüge zu den Nachbarräumen auf der rechten Rheinseite. Der Masterplan dient damit zugleich der Profilierung als „weicher Standortfaktor“.

Die Umsetzung des Regionalparks ist eine mittel- bis langfristige Aufgabe. Die Bürogemeinschaft, bestehend aus den Büros Schmidt/Bechtle, Bierbaum/Aichele sowie dem Büro Kristina Esser, hat drei Vorschläge für die Organisation des Umsetzungsprozesses ausgearbeitet. Aus Sicht der Raumordnung und Landesplanung ist es eine überörtliche und Kreisgrenzen überschreitende Aufgabe, die weitere Entwicklung des Regionalparks zu koordinieren und die Umsetzung zu moderieren. Hierzu bedarf es neuer Handlungsweisen und neuer planerischer Strategien, die auf Austausch, Kommunikation und Zusammenarbeit basieren. Bisher haben sich „Paten“ gefunden, die die Umsetzung von einzelnen Projekten und Maßnahmen tatkräftig voranbringen. Für eine nachhaltige Gesamtentwicklung ist nun aber die Kommunalpolitik aufgefordert, einen „Kümmerer“ für die Koordination der künftigen Regionalparkentwicklung zu bestimmen, bei dem die Fäden künftig zusammenlaufen.

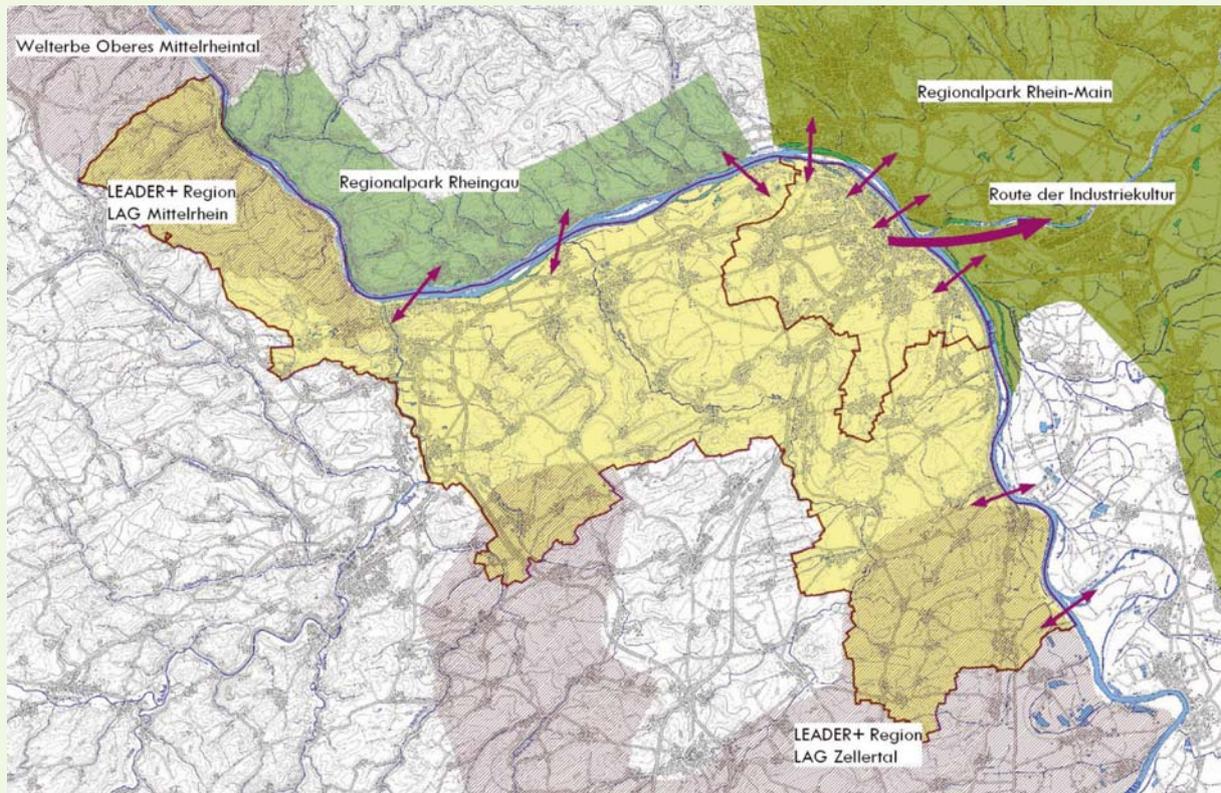
Hans-Egon Baasch

Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz
Abteilungsleiter Raumordnung und Landesplanung



„Damit der Masterplan nicht in der Schublade verschwindet, sondern in den rheinhessischen Kommunen aufgenommen und umgesetzt wird, sind weitere Anstrengungen erforderlich!“

Vernetzung des Regionalparks Rheinhessen mit Nachbarregionen und weiteren regionalen Projekten und Initiativen



„In kaum einer anderen Region als dem Landkreis Mainz-Bingen stoßen auf engem Raum so viele verschiedene Bodennutzungen, Landschafts- und Naturschutzgebiete sowie Siedlungsflächen aufeinander.“

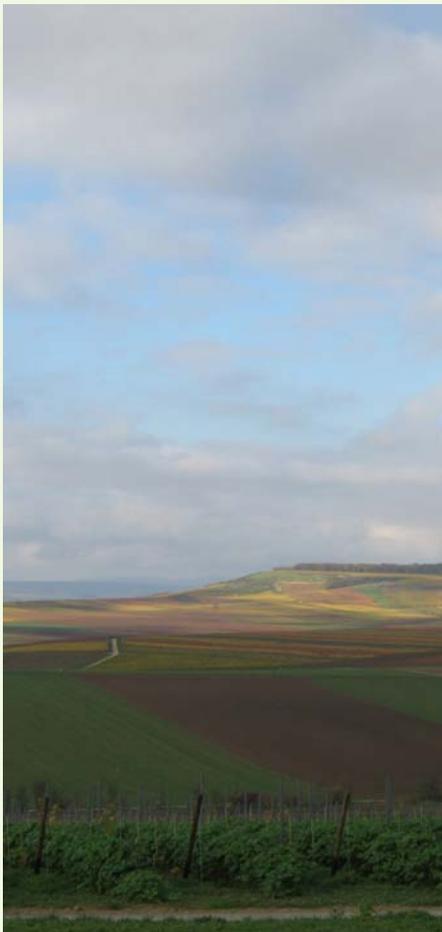
Die vom Menschen beeinflusste und die natürliche Landschaft prägen den Landkreis Mainz-Bingen ebenso wie Gebäude und Anlagen von kulturhistorischer Bedeutung und verleihen ihm sein unverwechselbares und charismatisches Gesicht. Künftigen Generationen diese Landschaft in ihrer Einzigartigkeit und mit ihrer Artenvielfalt zu erhalten ist eines der wesentlichen Ziele.

Die Erhaltung, Gestaltung und Weiterentwicklung dieses Lebensraums mit all seinen unterschiedlichen, teils konkurrierenden Facetten ist die Herausforderung des Regionalparks Rheinhessen. Durch ihn soll den Bürgern ein attraktives und familienfreundliches Lebensumfeld und gleichzeitig für die wirtschaftliche Entwicklung bedeutsame attraktive „weiche Standortfaktoren“ geboten werden. Die Freiräume sollen mit Hilfe eines Gesamtkonzeptes vernetzt werden und den Bürgern als regionale Naherholungsräume dienen. Einer der Bausteine des nun vorliegenden Masterplans Regionalpark Rheinhessen ist das ausgearbeitete Routennetz, das bestehende Rad- und Wanderwege einschließt. Dieses Grundgerüst des Regionalparks soll ausgebaut und aufgewertet werden, ergänzt durch Projekte, die die Eigenheiten der rheinhessischen Landschaft erlebbar machen, die Kultur der Region nahe bringen oder Naturbeobachtungen ermöglichen.

Frühzeitig wurde durch die im Rahmen der Ausarbeitung des Masterplans durchgeführten regionalen Planungswerkstätten der Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern, Landwirten, Naturschützern, Gemeinden und Unternehmen gesucht, um so sicherzustellen, dass das Konzept die Interessen aller Betroffenen berücksichtigt und somit von allen akzeptiert und umgesetzt wird. Vorhandene konzeptionelle Bausteine, wie z. B. die Via Vinea wurden miterfasst und in einheitlicher Form zusammengeführt.



„Der Masterplan Regionalpark ist ein gemeinsam durchdachtes Konzept, das durch seinen ganzheitlichen Ansatz die Interessen aller zusammenführt.“



Ich freue mich, dass mit dem Masterplan Regionalpark Rheinhessen ein gemeinsam durchdachtes Konzept vorgelegt wird, das durch seinen ganzheitlichen Ansatz die Interessen aller zusammenführt. Ich hoffe, dass dadurch die erarbeiteten Projekte nun schnell und konkret umgesetzt werden können. Dabei bilden die definierten Entwicklungsschwerpunkte und Impulsprojekte einen zentralen Baustein, um so sichtbare Akzente zu setzen und damit die Regionalparkentwicklung anzustoßen. Als gelungenes Beispiel ist der Wilhelm Holzamer-Literaturweg zu nennen, der von Dr. Katharina Weisrock und Thomas Tempel initiiert wurde. Es soll ein Rundweg werden, der von der Eulenmühle zur Wiesenmühle und zur Schönen Aussicht führt. Mit einer landschaftsarchitektonischen Wegegestaltung, wie beispielsweise einer Lesebank, die die Spaziergänger des Literaturweges einlädt zu verweilen und sich mit den Erzählungen Wilhelm Holzamers zu befassen, könnte der Weg realisiert werden. Die Stadt Nieder-Olm hat ihr Interesse an der Umsetzung der Konzeption schon signalisiert.

Der Landkreis Mainz-Bingen unterstützt gerne das Engagement der Bürgerinnen und Bürger und der Kommunen, damit möglichst bald viele der erarbeiteten und im Masterplan Rheinhessen zusammengeführten tollen Projekte und Ideen umgesetzt werden können.

Claus Schick

Landrat des Landkreises Mainz-Bingen

„Mit dem Bau des Regionalparks in Rheinhessen entsteht für die Menschen ein Naherholungsgebiet, das in prosperierenden Wachstumsräumen wie den hiesigen von großer Bedeutung ist.“

Der Masterplan Regionalpark Rheinhessen ist ein Konzept, das die Naherholungsqualitäten einer ganzen Region aufwertet und mit dem wir zugleich in ganz Rheinland-Pfalz Neuland betreten. Trotz der schwierigen finanziellen Lage vieler Gemeinden lohnt sich das Engagement zum Aufbau dieses Regionalparks in einem dynamischen Wachstumsraum wie Rheinhessen, denn mit den neuen Gewerbe- und Wohngebieten an den Siedlungsrändern haben sich die freien Flächen und Naturräume reduziert und damit das Gesicht unserer Region verändert.

Aus diesem Grund begrüße ich es sehr, dass sich zunehmend die Erkenntnis durchsetzt, diese verbliebenen Freiräume für die Naherholung zu sichern und aktiv zu gestalten. Dies stärkt die weichen Standortfaktoren für eine verbesserte Lebens- und Wohnqualität, die gerade in Zeiten eines zunehmenden Wettbewerbs der Regionen bei der Standortwahl von Unternehmen und Arbeitnehmern eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt.

Ein Regionalpark kann vor diesem Hintergrund dazu beitragen, die Standortattraktivität unserer Region zu verbessern, und es liegt nun an allen Beteiligten, die Idee für dieses Naherholungsgebiet mit konkreten Planungen und Mitteln zu festigen. Die Stadt Mainz hat zunächst ein Routenkonzept ausgearbeitet und darauf aufbauend mit der Gemeinde Bodenheim, den Ortspolitikern und Winzern in interkommunaler Zusammenarbeit eine Regionalparkroute entlang der Laubenheimer Höhe entwickelt, die Vorbildcharakter für die Umsetzung konkreter Maßnahmen hat. Eine Römerroute und weitere Radrouten, Pflege- und Entwicklungskonzepte für die wichtigsten innerstädtischen Grünflächen, wie beispielsweise den Volkspark und Planungen zur Aufwertung des Rheinufers in Mombach und Laubenheim sind ebenso angedacht.



„Für die Umsetzung und den Erfolg dieses Regionalparkprojektes, von dem langfristig auch nachfolgende Generationen profitieren werden, ist es entscheidend, dass alle beteiligten Partner an einem Strang ziehen und die unterschiedlichen Ressourcen, Interessen wie Konzepte bündeln und effizient nutzen.“

Es gibt genügend Möglichkeiten und Modelle, das Projekt Regionalpark zu gestalten. Um diese erfolgreich in Zukunft zu realisieren und zu finanzieren, ist es vor allem wichtig, dass dieses Projekt gemeinsam mit den Gemeinden in der Region gegangen werden kann, und dass sich die Kooperationspartner auf Organisationsstrukturen und ein intelligentes wie flexibles Finanzierungskonzept einigen können. Der Regionalpark Rheinhessen wird für unsere Region und die hier lebenden Menschen viele Vorteile und einen großen Nutzen mit sich bringen. In diesem Sinne freue ich mich auf das Gemeinschaftsprojekt.

Jens Beutel

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Mainz



Entwicklungsschwerpunkt Rheinauenroute -
Wiesen bei Laubenheim und
Adenauer-Ufer in Mainz

„Es braucht einen Verantwortlichen, der sich um die Umsetzung kümmert und den Projekten hilft, das Laufen zu lernen“

Die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe sieht in der Entwicklung eines regionalen Landschaftsparks in Rheinhessen eine große Chance, die Attraktivität der Region zu steigern und die hohe Lebensqualität in der Region zusätzlich ins Bewusstsein zu rücken. Mit der Regionalparkidee hat die Planungsgemeinschaft einen wichtigen Impuls für eine nachhaltige Regionalentwicklung gegeben. Dabei hat sie den durch die Stadt Mainz und den Landkreis Mainz-Bingen beauftragten und durch das Land geförderten Prozess der Masterplanung gern koordiniert. Allen ist bewusst, dass die Gestaltung des Regionalparks eine Generationenaufgabe ist, die viele Partner und einen langen Atem braucht. Es ist gelungen Wege aufzuzeigen, wie der Regionalpark in der Region verankert und mit vielen Mitstreitern gemeinsam umgesetzt werden kann. Sicherlich besteht auch die Möglichkeit, den Park zu erweitern und langfristig eine Verbindung zum Regionalpark Rhein-Main und zum Regionalpark Rhein-Neckar herzustellen.

Mit den vier Werkstätten konnten viele neue Akteure für das Projekt begeistert werden. Es wird im Umsetzungsprozess darauf ankommen, dass die vielen engagierten Bürgerinnen und Bürger auch in der weiteren Projektgestaltung mitgenommen werden. Hierfür ist es wichtig, zeitnah einzelne Projekte zu realisieren, damit die Idee auch draußen vor Ort greifbar und erlebbar wird. Entscheidend wird dabei die Unterstützung des Landes sein, mit geeigneten Fördermöglichkeiten das gemeinsam auf ein Ziel ausgerichtete Engagement vor Ort anzuerkennen und den Kommunen und Trägern Chancen zu eröffnen, umsetzbare Projekte jetzt zügig angehen zu können. Hierdurch lässt sich die mit der Regionalparkentwicklung angestrebte Qualität bei der Vernetzung der Projekte erreichen. Dabei sollte der Regionalpark sich mittelfristig von der Keimzelle um Mainz und Bingen in den Bereich um Worms und Alzey weiter entfalten. Wünschenswert ist sicherlich, wenn noch in diesem Jahr erste Leitprojekte umgesetzt und touristisch genutzt werden könnten.



„Mit der Regionalparkidee hat die Planungsgemeinschaft einen wichtigen Impuls für eine nachhaltige Regionalentwicklung gegeben.“

Mit dem Masterplan liegt ein gemeinsam erarbeitetes Grundgerüst zur Umsetzung der Regionalparkidee vor. Nun braucht es einen Verantwortlichen, der sich um die Umsetzung kümmert und den Projekten hilft, das Laufen zu lernen. Von seinen Fähigkeiten wird entscheidend abhängen, wie schnell die Regionalparkidee durch die einzelnen Projekte Gestalt annimmt und wie sehr sich die Bürgerinnen und Bürger nicht nur mit der Idee identifizieren, sondern sich von seiner Begeisterung angesteckt auch selbst in den Projekten und im gesamten Regionalpark engagieren.

Gefragt ist eine Person, die

- eine breite Akzeptanz in der Region hat,
- sich und andere für Ideen begeistern kann,
- mit Rat und Tat zur Seite steht,
- Projekte in ihrer Ausgestaltung und im Prozess unterstützen kann,
- Türen öffnet für Fördermittel und Sponsoren
- und dabei die Regionalparkidee immer im Blick hat.

Den vielen Akteuren, die in den zurückliegenden Jahren die Regionalparkidee aufgegriffen, am Leben gehalten und nun im Rahmen der Arbeiten am Masterplan konsequent weiterentwickelt haben, gilt mein großer Dank. Ihre Arbeit und Ihr unermüdliches Engagement tragen zum Wohlfühlen in der Region bei.

Ernst Walter Görisch

Landrat des Landkreises Alzey-Worms und
Vorsitzender der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe



„Der Regionalpark Rheinhessen - ein Gewinn für alle!“

Die Regionalparkidee in Rheinhessen hat eine lange Entwicklungsgeschichte. Der Kraft und Dynamik des Regionalparkausschusses und der Unterstützung durch die in der Planungsgemeinschaft zusammenarbeitenden rheinhessischen Kommunen ist es zu verdanken, dass diese Idee weiterhin ungebrochen als Baustein der Regionalentwicklung ihren Platz hat. Nicht unerwähnt bleiben darf der unermüdliche Einsatz der Mitarbeiter der Geschäftsstelle unserer Planungsgemeinschaft. Die im Leitbildentwurf und Grobroutenkonzept zum Ausdruck gekommene anfängliche Intensität der politischen Arbeit ist in den Jahren 2005 – 2007 einer Phase des Zauderns gewichen, die als Durststrecke für die weitere planerische Projektarbeit gewirkt hat.

Um so erfreulicher ist die Entscheidung der Stadt Mainz, des Landkreises Mainz-Bingen und der Planungsgemeinschaft im Jahr 2007 zu bewerten, dem Regionalpark durch die Aufstellung des Masterplans eine konzeptionelle Grundlage für die Umsetzung geben zu wollen. Damit werden auch neue Wege der Zusammenarbeit beschritten. Mit der überörtlichen Planung eines Netzes von gestalteten Regionalparkrouten wird eine grüne Infrastruktur entstehen, die dem Regionalpark sein eigenes Profil verleiht. Dies wird möglich, indem die Natur einbezogen, jedoch nicht überfordert wird und gleichzeitig die vitalen Interessen der Landwirtschaft berücksichtigt werden.

Der Regionalpark muss mehr als ein überörtliches Rad- und Wanderwegenetz werden. Bei der Gestaltung geht es darum, die Authentizität der rheinhessischen Kulturlandschaft zu wahren und diese bewusst durch Akzente und Symbole zu stärken. Zu den grundlegenden Anforderungen an die Parkentwicklung zählen die gemeinsame Gestaltung mit den Bürgern, die Bildung von Partnerschaften zwischen Landwirtschaft, Naturschutz, Unternehmen, Gemeinden und Bürgern und die gleichrangige Abstimmung der Belange von Erholung, Naturschutz und Landwirtschaft.



„Der Regionalpark muss mehr als ein überörtliches Rad- und Wanderwegenetz werden.“

Jetzt gilt es, nicht innezuhalten, sondern die Idee des Regionalparks in kleinen und großen, in jedem Fall aber am angestrebten Ziel orientierten Schritten voranzutreiben und mit der wachsenden Zahl von Erfolgen den bisherigen Schwung beizubehalten, besser noch zu erhöhen. So kann und wird ein Mehrwert für die gesamte Region entstehen.

Im Namen der Mitstreiter im Regionalparkausschuss bedanke ich mich bei allen Unterstützern und Förderern aufs herzlichste und hoffe auch in Zukunft auf Ihr Engagement.

Ralph Spiegler

Bürgermeister der Verbandsgemeinde Nieder-Olm und
Vorsitzender des Regionalparkausschusses
der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe



„Der Masterplan ist ein wichtiges Etappenziel“

Erstmals haben wir uns im Jahre 2000 mit dem damals bereits vorhandenen Regionalpark auf der anderen Seite des Rheines befasst. Eine Besichtigungsfahrt mit zahlreichen Bürgermeister in den Regionalpark Rhein-Main folgte. Die Idee, in einem durch Wohn- und Gewerbenutzung und durch Straßen stark verdichteten Raum „Schneisen“ zu erhalten und neue Verbindungen für Naherholung zu schaffen, beeindruckte die Teilnehmer. Eine erste Auftaktveranstaltung für Rheinhessen-Nahe folgte. Angesichts der vielfältigen Aufgaben der Gemeinden und Landkreisen, war es nicht einfach, der Regionalpark-Idee für unseren Raum zum Durchbruch zu verhelfen.

Mit der Fertigstellung des Masterplanes ist nun ein wichtiges Etappenziel bei der Schaffung des Regionalparks erreicht. Wir alle können froh und stolz sein, dass sich so viele Bürgerinnen und Bürger an dem Diskussionsprozess beteiligt und ihre Ideen eingebracht haben. Die Regionalpark-Idee und die in dieser Broschüre dokumentierten Projekte, werden künftig bei allen raumbedeutsamen Planungen zu beachten sein und eine wichtige Rolle spielen. Eine große Anzahl von Projekten könnte nun in die Umsetzung gehen. Eine gewaltige Kraftanstrengung wartet auf die kommunale Familie. Denn nach den finanziell sehr guten Jahren ist absehbar, dass einige magere Jahre folgen werden.

Ein Zauberwort für die Umsetzungsphase, die nun folgen soll, lautet „Impulsprojekte“. Alle Gemeinden sind gefordert zu prüfen, die im Masterplan dargestellten Impulsprojekte nach Möglichkeit kurzfristig umzusetzen. Neben der Bereitschaft, sich finanziell zu engagieren, ist vor allem interkommunale Zusammenarbeit gefragt. Auch die Jugend soll an das Projekt „Regionalpark“ herangeführt werden. Das aus der Region heraus initiierte Impuls-Projekt „Jugend im Regionalpark“ soll gerade junge Menschen für den Regionalpark interessieren und mit dazu beitragen, Orte für Jugendliche zu gestalten. Erfolgsfaktor Nr. 1 ist aber die Bereitschaft, sich einzulassen auf die vielen Ideen, die nun hier dokumentiert sind. Von besonderer Bedeutung ist es, eine interkommunal angelegte Stelle mit der Aufgabe des „Kümmers“ zu schaffen.

Im Interesse der Region, packen wir´s an!

Klaus Penzer

Bürgermeister Verbandsgemeinde Nierstein-Oppenheim und
GStB-Kreisgruppenvorsitzender Mainz-Bingen



**„Wir alle können
froh und stolz sein,
dass sich so viele Bürgerinnen
und Bürger an dem Diskussions-
prozess beteiligt und ihre Ideen
eingebracht haben.“**



„Wie nehmen wir wahr – wie werden wir wahrgenommen?“

„Unsere Vielfalt ist das Verbindende - unsere Vielfalt ist unsere Stärke - Rheinhessen!“

Steigen Sie mit mir in Gedanken des besseren Überblicks wegen auf einen der vielen Hügel Rheinhessens - sei es der Jakobsberg, der Westerberg oder auf den Binger Rochusberg. Ihnen zu Füßen liegt das Rheinhessische Hügelland, eine Kulturlandschaft, eine Region besonderer Art - mit einer markanten geografischen Lage, mitten in Deutschland und damit im Zentrum, im Herzen Europas, mit bester Infrastruktur, einer starken Wirtschaft und einer einmaligen Naturlandschaft.

Wie wird diese Region wahrgenommen von uns selbst, die wir hier wohnen, leben und uns bewegen? Wie wird diese Region wahrgenommen von den Menschen, die als Touristen Ziele finden wollen, ihre wertvollen Urlaubstage anregend und erholsam zu verbringen? Oder auch von Unternehmen, für die neben den strukturellen Messzahlen die heute so gern zitierten „weichen“ Standortfaktoren mit in den Entscheidungsprozess einbeziehen?

Bei allem Selbstbewusstsein unserer Qualitäten - im nationalen, europäischen oder gar im internationalen Raum wird heute in Metropolregionen wahrgenommen und gedacht. Daraus kann man nur einen Schluss ziehen: Besinnen wir uns auf unsere eigenen Stärken, auf die charakteristischen Vorteile unserer Region - und bündeln und vernetzen alsdann diese Qualitäten. Ein richtiger Schritt in diese Richtung ist die Initiative, den Regionalpark Rheinhessen zu entwickeln mit den Zielen, regionale Kräfte zusammenzubinden und interkommunale Kooperation zu fördern und gleichzeitig im gemeinsamen Arbeiten Akzeptanz und Identität entstehen zu lassen.

Mit dem Masterplan haben wir ein wunderbares Instrument, Konflikte zwischen Naturerleben, Landwirtschaft und Naturschutz gemeinsam zu lösen, das Nebeneinander der Nutzungen und Interessen zu steuern, zu verzahnen und in Einklang zu bringen. Akzeptanz und Identität entsteht im Miteinander - daher ist es sinnvoll und produktiv, den Prozess der Planentwicklung auf eine breite Basis zu stellen, die rege Beteiligung an den entsprechenden Veranstaltungen trägt zum Spektrum der Angebote bei.

Ich danke allen, die das engagierte Projekt initiiert und vorbereitet haben, allen, die mitarbeiten - diese Zusammenarbeit ist der Erfolgsfaktor.

Birgit Collin-Langen

Oberbürgermeisterin der Stadt Bingen am Rhein

„Rheinheissische Lebensart - leben und leben lassen“

So sind die Menschen in Rheinhessen, leicht und beschwingt, wie ihre Landschaft. Sanfte Hügel, grüne Täler, idyllische Ortschaften wechseln ab mit Wirtschaft und Industrie. Mit diesem Kontrast versteht der Rheinhesse zu leben. Das Bestehende bewahren und die Zukunft gestalten, dafür steht er.

Eine Landwirtschaft mit Sonderkulturen, wie Wein, Obst und Gemüse, Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft, Landschaftspflege und Naturschutz prägen eine Kulturlandschaft, die den Menschen, besonders im westlichen Verdichtungsraum RheinMain, zum Erholen einlädt. Von Besuchern der Region wird besonders die leichte Lebensart der Rheinhessen bewundert und geschätzt.

So ist es zu begrüßen, dass mit der Vorlage des Masterplans der Leitgedanke des Regionalparks Rheinhessen berücksichtigt wurde. Mit dem regionalen Landschaftspark wird durch Vernetzung der vorhandenen Freiraumstrukturen, durch Aufwertung der Lebens- und Freiraumqualität, durch Verbesserung der Freizeit- und Naherholungsnutzung, durch Schaffung von Erlebnisräumen und Erschließung von kulturhistorischen Besonderheiten und vielen anderen Maßnahmen den Menschen eine Nachhaltigkeit gesichert, damit Rheinhessen weiterhin als eine lebens- und liebenswerte Region bestehen bleibt. Die Rheinhessen werden diese Aufwertung durch den Regionalpark als Chance zu nutzen wissen, da bin ich mir sicher.

Allen am Projekt Beteiligten, Initiatoren und Ideengebern möchte ich herzlich für ihre zukunftsweisende Arbeit danken.

Dr. Joachim Gerhard

Oberbürgermeister der Stadt Ingelheim am Rhein



*„Der Rheinhesse versteht es,
mit Kontrasten zu leben.“*

Ein Regionalpark für Rheinhessen...

Anlaß, Ziel und Inhalt des Masterplans

Die Stadt Mainz und der Landkreis Mainz-Bingen im nördlichen Rheinhessen bilden einen dynamischen und prosperierenden Wirtschaftsraum in der länderübergreifenden Metropolregion RheinMain. Besonderes Kennzeichen prosperierender Räume sind ein starkes Siedlungs- und Verkehrsflächenwachstum sowie die Umprägung der früheren Landschaftsstrukturen zu einem neuen Typ von Kulturlandschaft – der verdichteten Stadtlandschaft.

Die Städte und Gemeinden im nördlichen Rheinhessen haben erkannt, dass der Weg zu einer anhaltend hohen Lebensqualität in der Region in maßgeblicher Weise über die nachhaltige Sicherung der vorhandenen Landschaftsstrukturen und Freiräume und ihre qualitätvolle behutsame Weiterentwicklung führen wird. Städte und Gemeinden wollen hierzu vor allem die Freizeit-, Naherholungs- und Naturerlebnispotenziale der rheinhessischen Landschaft aktivieren. Ihre lokalen Vorstellungen und Planungen sollen zusammen mit neuen Ideen und Projekten in einem überörtlichen Freiraumkonzept – dem Masterplan Regionalpark Rheinhessen zusammengeführt werden.

Der Masterplan konkretisiert das Leitbild für den Regionalpark Rheinhessen in einem zusammenfassenden gesamt-räumlichen Konzept. Er nimmt die Ergebnisse der bereits begonnenen Qualitätsoffensive in den Kommunen auf, ergänzt sie mit neuen Projekten und verbindet beide zu einem schlüssigen überörtlichen Planungs- und Gestaltungsrahmen. Der Masterplan beschreibt den Weg zur Aufwertung der stadtreionalen Freiräume durch Projekte der landschaftsbezogenen Erholung, der Verbesserung der Natur- und Lebensqualität und durch Vorschläge zur Profilierung der Region nach Innen und Außen.

Der Masterplan ist kein rechtsverbindlicher Plan. Mit seinem informellen Charakter bietet er die notwendige Flexibilität und Anpassungsmöglichkeiten für künftige Entwicklungen oder neue Akteure und Projektträger. Der Masterplan versteht sich als Plattform für ein abgestimmtes konzeptionelles und gemeinsames inhaltliches Vorgehen. Er bildet somit auch den Startpunkt für die Realisierung des Regionalparks Rheinhessen.

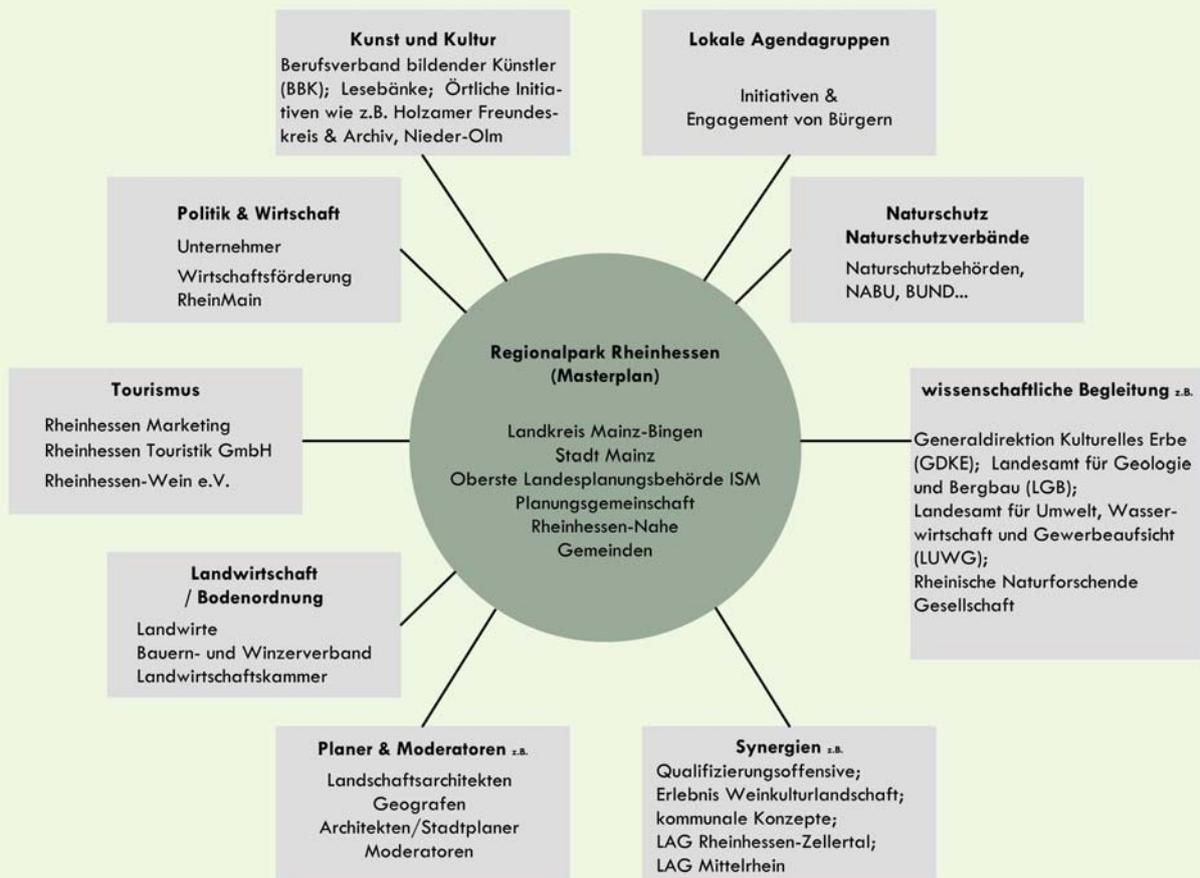


Der verdichtete Ballungsraum mit seinem Kultur-, Arbeitsmarkt- und Einkaufsangebot



Die Qualitäten des Regionalparks Rheinhessen: Wolken, Wind, Wein, Weite, Wasser

Partner und Prozessbeteiligte des Masterplans Regionalpark Rheinhessen



Idee und Geschichte des Regionalparks

Der Begriff Regionalpark bezeichnet einen die Freiräume der verdichteten Stadtlandschaft umfassenden regionalen Landschaftspark.

Regionalparks sind in erster Linie für eine Nutzung durch die Bürgerinnen und Bürger gedacht. Zentrale Elemente dieser Parks sind landschaftliche und regionale Besonderheiten, Traditionen und Sehenswürdigkeiten sowie der Erhalt und die Entwicklung der Freiräume. Hierdurch bestehen enge Bezüge zu Kultur, Geschichte und Tourismus, zur Land- und Forstwirtschaft sowie zu Naturschutz und Landschaftspflege. Eine gute Anbindung und Erschließung der Parks durch Angebote des öffentlichen Personennahverkehrs und weiterer Verkehrsträger des Umweltverbundes sollen den Freizeitverkehr mit Kraftfahrzeugen eingrenzen oder verringern. Zu diesen Zielen kann die Umweltbildung einen wichtigen Beitrag leisten. Auch wirtschaftliche Gesichtspunkte spielen eine wichtige Rolle. Durch neue bzw. neu erfahrbare Freizeiterlebnisse und Erholungsmöglichkeiten in Regionalparks werden der Gastronomie, dem Übernachtungsgewerbe, touristischen Einrichtungen und Erzeugern regionaler Produkte und Dienstleistungen erheblich bessere Markt- und Absatzchancen geboten.

Die Idee eines Regionalparks wird in der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe und ihren Kommunen bereits seit 2002 diskutiert und schrittweise entwickelt. 2005 stellt die Planungsgemeinschaft als ersten Meilenstein einen Leitbildentwurf und Vorschläge zu einem rheinhessenweiten Netz von Regionalparkrouten in der Öffentlichkeit vor. Parallel hierzu entstehen in fast allen Städten, Verbands- und Ortsgemeinden Initiativen, Planungen und Konzepte zum Schutz, zur Gestaltung und Aufwertung der Landschaft. Damit aus vielen Projektideen in unterschiedlichen Handlungsfeldern ein erkennbares Ganzes – ein Regionalpark mit einem eigenständigen Profil – werden kann, haben sich der Landkreis Mainz-Bingen, die Stadt Mainz und die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe im Jahr 2008 entschlossen, einen Masterplan zur Entwicklung und Umsetzung des Regionalparks Rheinhessen zu erarbeiten. Mit einer öffentlichen Auftaktveranstaltung am 4. März 2008 in Ingelheim am Rhein fällt der Startschuss für den Masterplan. Die Vorstellung des Masterplanentwurfs auf der Abschlussveranstaltung am 21.01.2009 im Mainzer Landtag, die dort verabschiedete Mainzer Erklärung (siehe Seite 29) und die Beratungen in den politischen Gremien haben gezeigt, dass die gemeinsamen Ziele im Konsens getragen werden.



Landwirtschaft, Naturschutz, Erholung – Die verschiedenen Nutzungsansprüche im Regionalpark



Der Regionalpark Rheinhessen als Bürgerpark



Auftaktveranstaltung in Ingelheim

Der Masterplan-Prozess - Mit Bürgern für Bürger planen

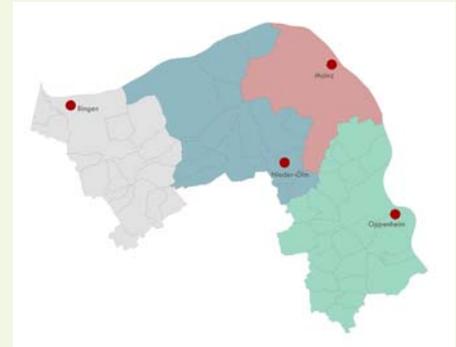
Ein Konzept – viele Projekte: Diese Grundidee macht deutlich, dass der Regionalpark die große Klammer für die Vielzahl der Projektideen und Aktivitäten bildet und auch eine wichtige Basis für die partnerschaftliche Kooperation zahlreicher Akteure über einen längeren Zeitraum bietet.

Die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe, die Stadt Mainz und der Landkreis Mainz-Bingen haben die Masterplanung von Beginn an als dialogorientierten Prozess angelegt. Damit werden zahlreiche Akteure von Land und Kommunen, aus den Bereichen Wirtschaft, Landwirtschaft, Naturschutz, Tourismus, Bildung, Wissenschaft, Kunst und Kultur, Geschichts- und Heimatforschung zusammen mit den Bürgern, ihren Initiativen, Vereinen und Verbänden frühzeitig in die Konzeptentwicklung einbezogen. Auf diese Weise knüpft sich das Netzwerk der Akteure und es entsteht eine große Projektfamilie, welche das Zustandekommen projektbezogener partnerschaftlicher Kooperationen ermöglicht.

Um ein möglichst großes Publikum zu erreichen und vor allem die spezifischen Ortskenntnisse der Bürger zu nutzen, wird der zukünftige Regionalpark Rheinhessen in vier Teilräume gegliedert. In zwei Werkstatttrunden in den vier Teilräumen des künftigen Regionalparks wird die Bürgerschaft der Region gezielt an der Konzeptentwicklung beteiligt und ihre Kenntnisse und Erfahrungen vor Ort genutzt.

In den acht ca. drei- bis vierstündigen Planungswerkstätten in Mainz, Oppenheim, Nieder-Olm und Bingen am Rhein mit über 220 Teilnehmern gelingt es, rund 400 Projektideen zu sammeln und zu entwickeln.

Zusätzlich sind die Bürger dazu aufgerufen, ihre Ideen und Hinweise per Email, auf dem Postweg oder auch in gesonderten Treffen einzubringen. Das „Ideenblatt“ kann direkt bei den abendlichen Planungswerkstätten mitgenommen werden oder von der Webseite der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe herunter geladen werden.



Vier Teilräume der Planungswerkstätten



Im Dialog mit den Bürgern



Bürger bewerten Projektideen

Der Masterplan – Gesamtkonzept der Regionalparkentwicklung

Leitbild, übergeordnete Ziele und Gestaltungsgrundsätze

Routenkonzept

Haupttrouten
Ergänzungsrouten
Themenrouten und -rundwege



1:100.000 - 1:40.000

Maßnahmenkonzept

Landschaftsprägende Gestaltungselemente
Projektvorschläge und Maßnahmen mit
konkretem Ortsbezug

Projekttableau

Teilräumliche Entwicklungsschwerpunkte

Beispielhafte Vertiefung von 10 Entwicklungsschwerpunkten mit Impulsprojekten



1:10.000 - 1:5.000



Datenblatt Impulsprojekte

Rochusberg
Bingen

Höhenweg
Jakobsberg bis
Sprendlingen

Selztal
Nieder-Olm -
Schwabenheim

Erich-Koch-
Höhenweg

Gonsbachtal
Stadt Mainz

Königsstuhlroute
Lörzweiler -
Nierstein

Rheinterrasse
Nackenheim -
Nierstein

Holzamer-
Literaturweg
Nieder-Olm

Bretzenheimer
Ebene
Stadt Mainz

Mombacher
Rheinufer
Stadt Mainz

Strategien zur Umsetzung

Finanzierung

Flächensicherung
Flächenmanagement

Öffentlichkeitsarbeit
Marketing

Organisation
Kooperation

Erfolgskontrolle

Das Konzept für den Regionalpark Rheinhessen - lebendig und handlungsorientiert

Die Bausteine des Masterplanes sind das Routenkonzept, teilräumliche Entwicklungsschwerpunkte mit Impulsprojekten, wiederkehrende Gestaltungselemente und ein zusammenfassendes Maßnahmenkonzept.

Regionalparkrouten

Die Regionalparkrouten stellen das räumliche Grundgerüst und die künftige grüne Infrastruktur des Regionalparks dar. Sie orientieren sich an den typischen Landschaftsräumen und -elementen und lassen so den Charakter und die Eigenart der rheinhessischen Landschaft erlebbar werden. Das Routennetz des Regionalparks besteht aus Haupttrouten, Ergänzungsrouten und örtlichen bzw. thematischen Rundwegen.

Die Haupttrouten markieren die zentralen überörtlichen Erschließungs- und Entwicklungsachsen des Regionalparks und verbinden ihn mit den Nachbarregionen. Als Tal- und Höhenrouten folgen sie den im Regionalen Raumordnungsplan ausgewiesenen Regionalen Grünzügen und Grünzäsuren und leisten so einen Beitrag zu deren Sicherung als zusammenhängende Lebens- und Landschaftsräume.

Talrouten:

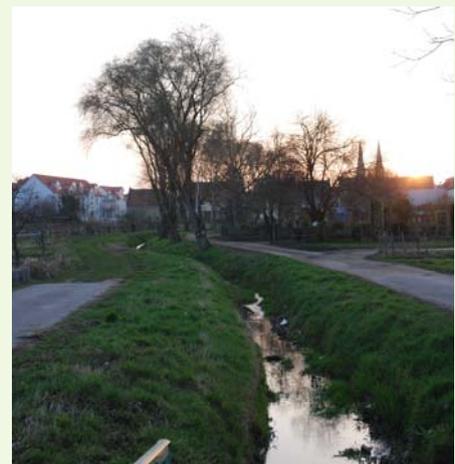
- Rheinauenroute von Guntersblum bis Bingen am Rhein
- Nahe-Flusspfad von Bingen am Rhein bis Gensingen
- Von Tal zu Tal: Entlang des Wiesbachs und des Appelbachs von Gensingen bis Badenheim
- Selztalroute
- Gonsbachtalroute

Höhenrouten:

- Höhenweg von Bingen am Rhein über die Napoleonshöhe bis Wolfsheim
- Plateauroute von Mainz-Finthen bis Bingen-Sponsheim
- Rheinterrassenroute von Guntersblum bis Mainz



Rheinauenroute –
das Landesgartenschau Gelände in Bingen



Der Gonsbach bei Gonsenheim

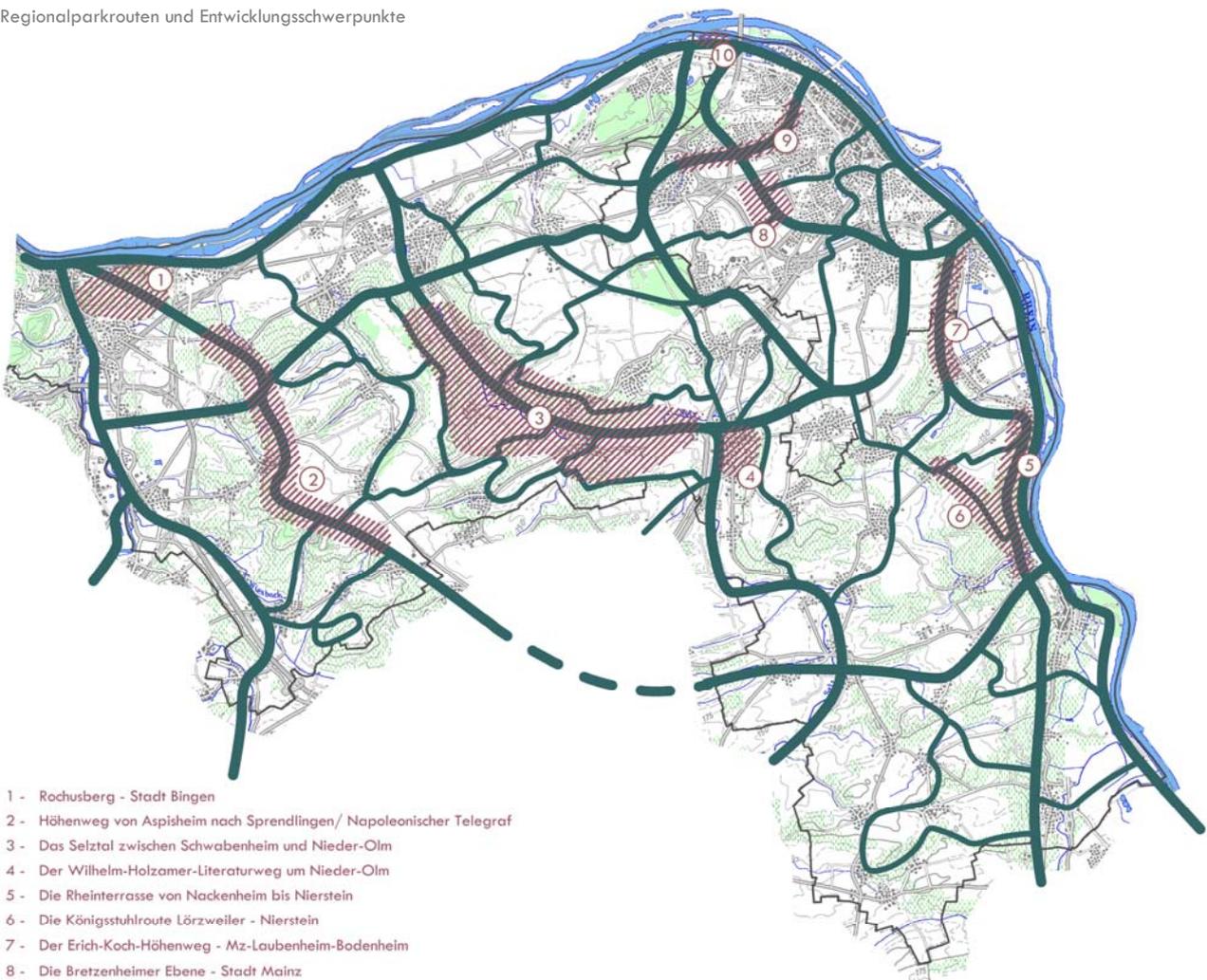


Das Eichelsbachtal

Die Tal- und Höhenrouten werden durch vier halbkreisförmig angeordnete Ringrouten ergänzt. Die Ringverbindungen in und um Mainz stärken die Freiräume und ihre ökologische und Naherholungsfunktionen in der stark verdichteten Stadtregion.

Ergänzungsrouten schaffen zusätzliche Verbindungen. Sie binden Orte und lokale Attraktionen an das Haupttroutennetz an. Es entsteht ein Gesamtnetz, das die rheinhessische Landschaft erschließt und erlebbar macht. Vorhandene Themenrouten und lokale Rundwege wie die Via Vinea am Wißberg oder der Geoökologische Lehrpfad am Gau-Algesheimer Kopf werden in das Routenkonzept integriert/angebunden.

Regionalparkrouten und Entwicklungsschwerpunkte



- 1 - Rochusberg - Stadt Bingen
- 2 - Höhenweg von Aspisheim nach Spredlingen/ Napoleonischer Telegraph
- 3 - Das Selztal zwischen Schwabenheim und Nieder-Olm
- 4 - Der Wilhelm-Holzamer-Literaturweg um Nieder-Olm
- 5 - Die Rheinterrasse von Nackenheim bis Nierstein
- 6 - Die Königsstuhlrouten Lörzweiler - Nierstein
- 7 - Der Erich-Koch-Höhenweg - Mz-Laubenheim-Bodenheim
- 8 - Die Bretzenheimer Ebene - Stadt Mainz
- 9 - Das Gonsbachtal - Stadt Mainz
- 10 - Das Mombacher Rheinufer - Stadt Mainz

M 1 : 100.000

Entwicklungsschwerpunkte und Impulsprojekte

Den zweiten zentralen Baustein der Regionalparkentwicklung bilden die im Masterplan ausgearbeiteten Entwicklungsschwerpunkte mit darin integrierten Projekten. Aufbauend und korrespondierend mit dem Netz der Regionalparkrouten werden in den räumlichen Entwicklungsschwerpunkten zahlreiche Impulsprojekte und Maßnahmen dargestellt. Die Impulsprojekte sollen erste sichtbare Akzente setzen und damit die Regionalparkentwicklung anstoßen. Sie bieten den Handlungsträgern Anreize zur weiteren Ausgestaltung des Regionalparks. Die Auswahl der Entwicklungsschwerpunkte erfolgte anhand folgender Kriterien:

- Benennung und Gewichtung durch Teilnehmer in den Planungswerkstätten
- vorhandene kommunale Teilkonzepte
- kurzfristige Umsetzbarkeit und Umsetzungsbereitschaft
- mögliche Synergien und Kooperationen
- Entwicklungsperspektiven aus laufenden Planungsverfahren
- Nutzungskonflikte/Entwicklungsmöglichkeiten und Ansätze zur Konfliktlösung
- räumlicher Zusammenhang

Die Impulsprojekte zeichnen sich durch eine hohe Gestalt- und Erlebnisqualität sowie gute Umsetzungsmöglichkeiten aus. Damit erzeugen sie eine große Öffentlichkeitswirkung. Der Konzentration der Entwicklungsschwerpunkte und ihrer Projekte auf die vier Raumachsen

- Bingen – Sprendlingen
- Schwabenheim – Nieder-Olm
- Mainz – Nierstein
- Bretzenheimer Ebene in Mainz

liegt der Gedanke zugrunde, möglichst schnell zusammenhängende Regionalparkrouten erkennbar werden zu lassen. Zehn Entwicklungsschwerpunkte wurden im Masterplan vertiefend ausgearbeitet (siehe Karte S.21). Die folgenden Beispiele veranschaulichen die Ausgestaltungsmöglichkeiten der Entwicklungsschwerpunkte



Baumgruppe und Sitzmöglichkeit am Königsstuhl heute



Mögliche bauliche Inszenierung des Königsstuhls

Rochusberg - Bingen am Rhein



Entwicklungsschwerpunkt Rochusberg



Die Sankt Rochuskapelle bei Bingen



In die Landschaft schaukeln auf dem Rochusberg

Der Rochusberg ist ein bekannter und Jahrhunderte alter Wallfahrtsort. Goethe hatte die Wallfahrt auf den Rochusberg mit seinem Bericht über die Einweihung des Neubaus der Kapelle von 1814 berühmt gemacht. Bingen selbst ist mit St. Rochus als Schutzheiliger und Patron u.a. von Apothekern und Gärtnern und vor allem mit Hildegard von Bingen eng mit einer Auseinandersetzung mit der Schöpfungsordnung sowie der Natur- und Heilkunde, insbesondere auch den Heilkräften von Pflanzen, verbunden. Neben dem Rochusfest finden regelmäßig Konzerte und kleinere Feste in den Weinbergen statt. Neben der herausragenden kulturellen Bedeutung des Ortes bieten sich dem Besucher vom Rochusbergplateau reizvolle Ausblicke in die einmalige Landschaft.

Die gestalterische Aufwertung des Rochusberges unter Einbindung der im Flächennutzungsplan der Stadt Bingen bereits ausgewiesenen Kompensationsflächen- und Ökokon-tomaßnahmen stellt eine zentrale Maßnahme dar. Die Neuordnung des Vorfeldes der Rochuskapelle und der Zuwegungen kann weitere Aktivitäten freisetzen. Auch die symbolische und mythologische Bedeutung von Pflanzen wie z. B. der Rose im Altertum, in der Antike sowie im christlichen und islamischen Kulturkreis kann mit einem Regionalparkprojekt veranschaulicht werden.

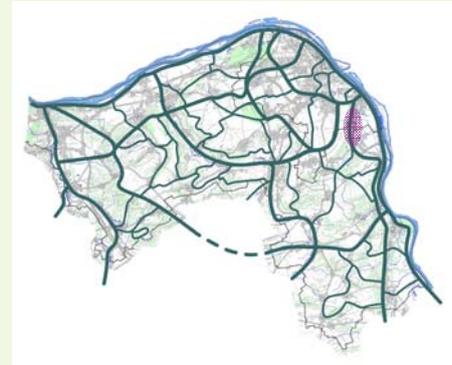
Die besondere Lage des „Kempter Ecks“ ist Ansatzpunkt für ein Impulsprojekt, welches dem bewussten Landschaftsge-nuss einen Raum öffnet und durch eine behutsame Inszenierung eine intensive Landschaftswahrnehmung ermöglicht. Von der markanten Höhe des Kempter Eck eröffnet sich eine beeindruckende Landschaftskulisse, welche den „Insel-rhein“, den Rheingau mit dem Kloster Eibingen sowie den Jakobsberg und den Laurenziberg im Südosten fokussiert. Die Neugestaltung dieses Ortes als Impulsprojekt inszeniert die Landschaft als Teil eines besonderen Naturerlebnisses. In sanften Rasenwellen, die der natürlichen Form des Han-ges folgen, werden Sitzblöcke aus Naturstein oder Beton eingelassen. Die Anlage erhält dadurch den Charakter ei-nes Freilufttheaters, das die einmalige Landschaftskulisse zur Aufführung bringt. Auch die Nutzung als Sommerfrei-lufttheater oder für andere künstlerische Darbietungen bie-tet sich an.

Erich Koch-Höhenweg - Mainz

Der Erich Koch Höhenweg ist Bestandteil des überregionalen Rheinhöhenwanderweges. Er verläuft entlang der Hangkante der Mittelterrasse des Rheintales oberhalb der Ortslage von Laubenheim in Nord-Südrichtung in reizvollen Weinbergen. Hier öffnet sich für den Besucher im wahrsten Sinne des Wortes die Landschaft mit weitläufigen Blickbeziehungen über das Laubenheimer/Bodenheimer Ried in das Rheintal, in die Rhein-Main-Ebene mit der Frankfurter Skyline bis zum Großen Feldberg des Taunus. Es sind die vielfältigen Landschaftsbilder der RheinMain-Metropole, das abwechslungsreiche Landschaftsmosaik aus urban-industriell geprägten Räumen und Kulturlandschaften, die den Spaziergänger oder Radfahrer anziehen.

Der Platz um das „Zöllerkreuz“, der „Starenturm“ sowie mehrere „Weinbergshäuschen“ sind Gestaltungsschwerpunkte entlang der zukünftigen Regionalparkroute. Es bietet sich auch die Möglichkeit, stadtnah die Themen Landwirtschaft und Weinbau in ihrer landeskulturellen und landschaftsgestaltenden Bedeutung aufzugreifen und in der Vielfalt der Themen darzustellen. Ein Weinlehrgarten ist dazu ein erster Ansatzpunkt.

Die Fortsetzung des Erich Koch-Höhenwegs führt über den Burgweg auf Bodenheimer Gemarkung und den Mommenheimer Weg nach Gau-Bischofsheim. Dort sind weitere Maßnahmen zur landschaftlichen Aufwertung im Sinne der Gestaltungsgrundsätze des Regionalparks angedacht.



Entwicklungsschwerpunkt Erich Koch-Höhenweg bis Mommenheimer Weg



Der Burgweg in Bodenheim



Der Mommenheimer Weg



Das Zöllerkreuz am Erich Koch-Höhenweg in den Weinbergen über Laubenheim

Wilhelm Holzamer-Literaturweg um Nieder-Olm



Wilhelm Holzamer, Scherenschnitt
Quelle: Thomas G. Tempel



Wegesituation auf der Route des
Wilhelm Holzamer-Literaturweges



Entwicklungsschwerpunkt Wilhelm Holzamer-
Literaturweg in Nieder-Olm

Dieser Schwerpunktbereich ist ein hervorragendes Beispiel für die Entwicklung neuer Themen im Rahmen der Bürgerbeteiligung. Der Wilhelm Holzamer-Literaturweg mit dem Alleinstellungsmerkmal Literatur veranschaulicht, wie Landschaft den Literaten und damit die entstandenen Texte prägte und so Eingang in die Literatur fand. Die rheinhessischen Erzählungen und Romane des 1870 in Nieder-Olmer geborenen Schriftstellers Wilhelm Holzamer bilden die Grundlage für den Literaturweg. Damit kann die Literatur an den Entstehungsorten in die Landschaft projiziert werden. Die Landschaftsbeschreibungen und die Schilderungen der gesellschaftlichen und technischen Entwicklung der Region im späten 19. Jahrhundert treten an ihren literarischen Bezugsorten in Dialog mit der Wahrnehmung ihrer heutigen Erscheinung. Das Konzept baut auf dem 2007 durchgeführten und publizierten „Literaturspaziergang mit Wilhelm Holzamer“ auf.

Mit des Schriftstellers Blick in die Landschaft von damals werden historische Landschaftsbilder in die moderne Landschaft projiziert. Die Authentizität der Literatur schafft einen besonderen Zugang zur Landschaft und fördert ihre bewusste Wahrnehmung. Sie macht auf die Schönheit und die Reize der heimatlichen Landschaft aufmerksam und öffnet Räume für neue Sichtweisen und Erfahrungen. Veranstaltungen wie z. B. geführte Spaziergänge, Jugendprojekte, Lesungen, Theaterstücke und Kunst tragen zusätzlich zur Belebung und zur Steigerung des öffentlichen Bekanntheitsgrades des Literaturweges und somit des Regionalparks bei. Im Prozess der Masterplanerarbeitung konnten bereits zahlreiche Kooperationspartner u.a. die Stiftung Lesen gewonnen werden.

Es ist angedacht auf voraussichtlich 15 Stelen entlang des Literaturweges ausgesuchte Textstellen aus Holzamers Werken zu präsentieren. Die besondere Bedeutung des Schriftstellers für die Region wird durch weitere feste Installationen entlang des Spazierweges dargestellt. Vorhandene Orte in den Werken Holzamers (wie z.B. Wiesen- und Eulenmühle, Gasthof „Zur schönen Aussicht“, Eisenbahn, Eselsborn, Schlittschuh Brückelche) können aufgegriffen, herausgearbeitet und durch weitere Objekte wie Lesebank, Bauerngarten, Freilandklassenzimmer und ‚Wolkengucker‘ ergänzt werden.

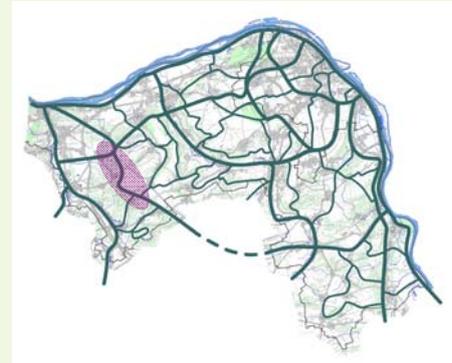
Für weitere Informationen nutzen Sie bitte die Internetseite www.wilhelm-holzamer.de.

Napoleonischer Telegraf in Sprendlingen

Als besondere Attraktion an der Route soll auf der „Napoleonshöhe“ in der Gemarkung Sprendlingen ein optischer Telegraf aus napoleonischer Zeit als Neuinterpretation an historischem Standort entstehen. Optische Telegrafen wurden als Fernmeldesystem 1792 vom französischen Ingenieur Claude Chappe entwickelt. Die Telegrafen bestanden aus einem hohen Turm auf dem drehbare Zeigerbalken befestigt wurden. So konnten Botschaften mittels codierter optischer Zeichen von Turm zu Turm über lange Strecken übertragen werden. Im Jahr 1813 ließ Napoleon eine Telegrafienlinie aus 22 Stationen zwischen Mainz und Metz errichten. In Rheinhessen liegen 4 Standorte dieser alten Telegrafienlinie. Als Impulsprojekt ausgewählt wurde der historische Standort auf dem Hochpunkt bei Sprendlingen mit einer bemerkenswerten Fernsicht.

Vorgeschlagen ist der Bau eines Turmes, der sowohl als Aussichtspunkt dient, als auch historische Hintergründe und Funktionsweise der napoleonischen Telegrafienlinie dokumentiert. Langfristig denkbar ist der Nachbau der mechanischen Apparatur zur Übermittlung optischer Signale in Zusammenhang mit der Errichtung eines zweiten Turmes am historischen Standort zwischen Wackernheim und Ober-Olm. Alternativ kann die mechanische Apparatur durch eine moderne Interpretation zur optischen Nachrichtenübertragung ersetzt werden.

Als erster Schritt sollte die Auslobung und Durchführung eines Architektenwettbewerbes, als Ideenwettbewerb für junge Architekten oder Studenten in Kooperation mit dem Dialog Baukultur des Landes Rheinland-Pfalz, der Architektenkammer Rheinland-Pfalz oder Hochschulen (FH Mainz, Universität Koblenz, Universität Darmstadt) unter der fachlichen Begleitung durch die GDKE Direktion Archäologie erfolgen.



Entwicklungsschwerpunkt Höhenweg



Felder auf der Franzosenhöhe



Mögliche Gestaltung eines Aussichtsturms mit Anlehnung an den historischen Napoleonischen Telegrafen

Landschaftsprägende Gestaltungselemente

In zahlreichen Gesprächen mit möglichen Projektträgern, Förderern und Geldgebern wird die Umsetzbarkeit der Projekte unter die Lupe genommen. Auch in dieser Phase der Masterplanung steuern Bürger, Kommunalvertreter und Fachleute weitere Vorschläge zu den Parkrouten, Entwicklungsschwerpunkten, Impulsprojekten und Gestaltungselementen des Regionalparks bei. Einvernehmlich sprechen die Beteiligten den Gestaltungselementen eine hohe Bedeutung zu, da hierdurch der Wiedererkennungswert von Regionalparkelementen vor Ort gesteigert werden kann.

Deshalb wurde parallel zu den standortgebundenen Projekten in den Entwicklungsschwerpunkten Gestaltungselemente entwickelt, die ohne eine feste Bindung an bestimmte Örtlichkeiten an mehreren Stellen im Regionalpark als wiederkehrende Elemente eingesetzt werden können und dem Regionalpark auf diese Weise eine Adresse und ein unverwechselbares Gesicht verleihen. Mit ihrer prägnanten Symbolik tragen sie zur Attraktivitätssteigerung und zu einem hohen Wiedererkennungswert der Routen, Orte und Plätze im Regionalpark Rheinhessen bei. Beispiele hierfür sind:

- Grüne Wegebänder
- Wegekrenzungen „Rheinhessenpunkte“
- Landschaftsschaukeln
- Landschaftsfenster
- Lesebänke
- Beobachtungspunkte.



Wie geht es weiter?

Der Regionalpark Rheinhessen ist ein Projekt der Region, d.h. der Städte und Gemeinden, der Bürgerinnen und Bürger und der regionalen Akteure. Sie haben sich darauf verständigt, den Regionalpark partnerschaftlich und im ständigen Austausch gemeinsam zu entwickeln. Dieser partnerschaftliche Umgang aller Beteiligten ist bereits während der Aufstellung des Masterplanes praktiziert worden. Für die anstehenden Umsetzungsschritte ist es von grundlegender Bedeutung, die begonnene Zusammenarbeit konsequent fortzuführen und zu intensivieren. Für die Umsetzung des Masterplanes ist ein Zeitraum von zehn bis fünfzehn Jahren vorzusehen. Um nachhaltig erfolgreich sein zu können, bedarf es eines Leitfadens, auf den sich die handelnden Körperschaften, Organisationen, Institutionen, Verbände, Vereine und Personen gemeinsam verständigen und berufen können. Oberstes Ziel dabei ist es, den Regionalpark in dezentraler Verantwortung arbeitsteilig zu entwickeln und den vielschichtigen Umsetzungsprozess für alle Beteiligten übersichtlich, nachvollziehbar, effizient und kontrollierbar zu gestalten. Ein solcher Leitfaden sollte aus den folgenden Kernelementen bestehen:

- Politischer Konsens über eine gemeinsame Handlungsgrundlage z.B. in einer Charta
- Verbindliche Kooperations- und Finanzierungsvereinbarung
- Schlanke Prozessorganisation
- Durchgängige Verankerung des Masterplanes in bestehenden Planungsinstrumenten der Regional- und Bauleitplanung
- Entwicklung einer übergreifenden und einheitlichen Strategie zur Sicherung notwendiger Flächen und ihrer Bewirtschaftung und Unterhaltung (Flächenmanagement)
- Konsequente Ausschöpfung der vorhandenen Finanzierungsmöglichkeiten für die Durchführung von Maßnahmen
- Koordiniertes Marketing und aktive Öffentlichkeitsarbeit
- Ständige Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle.



Podium Abschlussveranstaltung in Mainz

„Die Stadt Mainz, der Landkreis Mainz-Bingen und die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe sowie die Städte und Gemeinden der Region erklären hier und heute, den Regionalpark Rheinhessen in gemeinsamer Verantwortung, partnerschaftlich im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie den regionalen Akteuren auf der Grundlage des Masterplans Regionalpark Rheinhessen umzusetzen. Dazu soll eine Regionalparkcharta mit konkreten Vereinbarungen auf den Weg gebracht werden.“

Mainzer Erklärung



Abschlussveranstaltung in Mainz

Auf der Abschlussveranstaltung am 21.01.2009 im Mainzer Landtag haben sich die Stadt Mainz, der Landkreis Mainz-Bingen mit seinen Städten und Gemeinden und die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe in der „Mainzer Erklärung“ darauf verständigt, die Umsetzung des Regionalparks auf der Grundlage des Masterplanes in gemeinsamer Verantwortung und im partnerschaftlichen Dialog mit den regionalen Akteuren und Bürgerinnen und Bürgern anzugehen. Auch die bisherigen Beratungen in den politischen Gremien haben gezeigt, dass die gemeinsamen Ziele, Inhalte und Projektvorschläge auf der regionalen und teilregionalen Ebene im Konsens getragen werden. Zum überwiegenden Teil ist dies sicherlich darauf zurückzuführen, daß der Masterplan in einem breit angelegten Interessens- und Aktionsbündnis von Kommunen, Bürgern und Handlungsträgern erarbeitet worden ist und hieraus bereits einen nicht unerheblichen Teil seiner Legitimität bezieht.

Dieser Schwung der Begeisterung sollte zielstrebig genutzt werden, um die politische Zustimmung zum Masterplan durch Beratungen in den Städten und Verbandsgemeinden zu erreichen und damit zu verstetigen.

Im Verdichtungsraum Rheinhessen ist ein engmaschiges und ausdifferenziertes Netzwerk an formellen und informellen Kooperationsbeziehungen bereits vorhanden. Darüber hinaus ist die Verständigung auf die Organisation des weiteren Umsetzungsprozesses erforderlich. Der Masterplan schlägt hierzu alternative Organisationsmodelle vor:

- Modell „Interkommunale Arbeitsgemeinschaft“
- Modell „Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe“
- Modell „Zweckverband Regionalpark“

Es bleibt zu hoffen, dass die rheinhessischen Kommunen den in der Masterplanung breit angelegten und praktizierten Dialog zwischen Kommunen, Bürgern, örtlichen und regionalen Akteuren und Handlungsträgern in die Umsetzungsphase der Regionalparkentwicklung mitnehmen. Auf diese Weise können bereits in wenigen Jahren die ersten Konturen eines gemeinschaftlich getragenen und familienfreundlich gestalteten Kulturlandschaftsparks – des Regionalparks Rheinhessen – sichtbar werden.

„Jede Strategie beginnt mit einer Vision“

Alfred Herrhausen

„Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen“

Helmut Schmidt

Wie soll man nun vorgehen, wenn man die Vision einer familienfreundlichen und lebenswerten Region Rheinhessen mit Leben erfüllen will? Beide Zitate könnten gegensätzliche Positionen bei der Suche nach Wegen zur Umsetzung nicht besser beschreiben und lassen uns zunächst etwas ratlos zurück.

Bei näherem Hinsehen lassen sich jedoch brauchbare Ansätze und Gedanken gewinnen. Gute Ideen, Offenheit für Neues, Wertschätzung des Vorhandenen, Orientierung an Zielen, planvolles Streben, Einbindung von Bürgerinteressen, Konfliktausgleich, Nachhaltigkeit und nicht zuletzt ein „gesunder“ Pragmatismus gehören dazu, Rheinhessens Zukunft als Lebensraum, Wohn- und Wirtschaftsstandort sowie Naherholungsregion attraktiv zu gestalten.

Mit der Idee zum Aufbau eines Regionalparks haben das Land Rheinland-Pfalz und die rheinhessischen Kommunen einen mutigen ersten Schritt zur Verwirklichung einer Vision getan. Bei der Ausformulierung dieser Idee in dem nun vorliegenden Masterplan sind sie neue Wege gegangen: Keine Planung mehr allein durch Fachleute vom grünen Tisch aus, sondern aktive Mitwirkung durch Bürger, Unternehmen und gestaltende Akteure – den eigentlichen Experten mit profunder Orts- und Sachkenntnis über ihre Region! Damit ist die Tradition partizipativer Planung fortgesetzt worden, wie sie zu Beginn dieses Jahrzehnts mit dem vom Land geförderten Modellvorhaben „Eine Region im Gespräch“ begründet worden war.

Dieser Planungsphilosophie haben wir uns bei der Aufgabe, den Masterplan für den Regionalpark in Rheinhessen zu erarbeiten, aus voller Überzeugung verschrieben. Unser Rollenverständnis war es, dem Planungsprozess eine innere und äußere Form zu geben und das Verfahren zu moderieren. Ein wichtiges Anliegen bestand darin, Orte und Gelegenheiten zu schaffen, in denen die unterschiedlichsten Projektideen frei formuliert, Gehör und Resonanz finden und dynamisch weiterentwickelt werden konnten.



Ullrich Schmidt

Horst Schott
Schmidt/Bechtle GmbH



Klaus-Dieter Aichele



Kristina Esser

In die anschließende Sammlung, Prüfung, Bewertung und Ausarbeitung der Projektvorschläge zu einem Konzept konnten wir unser Expertenwissen einbringen. Über das Planungskonzept wurde – trotz nicht ganz einfach zu lösender Fragen der Projektprioritäten und des Konfliktausgleichs – mit allen Beteiligten ein weitgehender Konsens erzielt.

Im Brennpunkt des Masterplans steht die Landschaft Rheinhessens. Es ist spannend und überraschend zugleich, aus welchen unterschiedlichen Blickwinkeln die Landschaft als Themengeber, als Kulisse oder als Wirtschaftsgrundlage wahrgenommen und erlebt wird. Die Weite der Plateauflächen, die Täler und Hänge sowie das Rheintal lassen das Unverwechselbare und Eigenständige der Landschaft Rheinhessens erspüren. Denn auch für das Landschaftserleben und die Naherholung gilt das, was für die Kunst und die Literatur gilt: Nur das, was ins Bild gesetzt wird, wird gesehen. Nur über das, was geschrieben ist, wird gesprochen. Im Ergebnis wird diese Vielfalt der rheinhessischen Landschaft zum ersten Mal durch das zusammenhängende Wegenetz eines entstehenden Regionalparks für alle Erholungssuchenden erfahrbar.

Auf den Masterplan können die Region, ihre Kommunen, die Bürger und auch das Land zu Recht stolz sein. Spannend wird der Umsetzungsprozess bleiben. Ihm wünschen wir eine ebenso lebhafte und kreative Diskussion, ohne dass hierbei die zügige Realisierung aus den Augen verloren geht.



BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten

BUERO KRISTINA ESSER
MEDIATION · GESTALTUNG UND PLANUNG VON PROZESSEN

MASTERPLAN REGIONALPARK RHEINHESSEN

MAI 2009



Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM DES INNERN
UND FÜR SPORT



LANDKREIS
MAINZ-BINGEN



Landeshauptstadt
Mainz



PLANUNGSGEMEINSCHAFT
RHEINHESSEN-NAHE

KONTAKT

PLANUNGSGEMEINSCHAFT RHEINHESSEN-NAHE

Geschäftsstelle
Lauterenstraße 37, 55116 Mainz
Telefon 06131 / 48018-40
www.pg-rheinhausen.nahe.de

LANDKREIS MAINZ-BINGEN

Kreisverwaltung Mainz-Bingen,
Abteilung 21, Bauen und Umwelt,
Georg-Rückert-Straße 11, 55218 Ingelheim am Rhein
Telefon 06132 / 787-2121
www.mainz-bingen.de

STADT MAINZ

Stadtverwaltung Mainz,
Umweltamt
Telefon 06131 / 12-2850

Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen,
Abteilung Stadtentwicklung, Zitadelle, Bau E,
Telefon 06131 / 12-2951
55131 Mainz
www.mainz.de

MINISTERIUM DES INNERN UND FÜR SPORT
-OBERSTE LANDESPLANUNGSBEHÖRDE-

Schillerplatz 3-5, 55116 Mainz
Telefon 06131 / 16-3176
www.ism.rlp.de